



Roedelius

Wie das Wispern des Windes.../
Like the whispering of the wind...

CD/LP (180-Gramm-Vinyl)
VÖ: 8. Juli 2011



Label: Bureau B

Katalognr.: BB66

Barcode (EAN): CD 4047179533621
LP 4047179533614

Vertrieb: Indigo
Indigo-Bestell-Nr.: **953362 (CD)**
953361 (LP)

Tracklisting:

1. Brise (Breeze) 2:45
2. Das Eis bricht (Breaking Ice) 11:35
3. Unter blühenden Bäumen/Livemitschnitt
(Beneath Blooming Trees/live cut) 8:45
4. Bergan (Uphill) 4:00
5. Regentropfen (Raindrops) 9:45
6. ... und nichts zu suchen ...
(... and searching for nothing ...) 8:48

Promokontakt:

- Bureau B, Matthias Kümpflein
Tel. 0049-(0)40-881666-63,
mk@bureau-b.com
- Cover/Presskit download:
www.bureau-b.com/releases
- Künstler-Homepage: www.roedelius.com



Das Wichtigste in Kürze:

- Der Musiker: Hans-Joachim Roedelius: geboren 1934; erste Veröffentlichung 1969 mit Cluster (Dieter Moebius, Konrad Schnitzler), seitdem kontinuierlich in diversen Kollaborationen (unter anderem mit D. Moebius/Cluster, mit Moebius und Michael Rother/Harmonia, mit Brian Eno) und als Solokünstler. Einer der produktivsten deutschen Avantgardemusiker und eine Schlüsselfigur bei der Geburt von Krautrock, Synthiepop und Ambient.
- Die Musik: Die Musik: mäandernde Phantasien und Improvisationen am Flügel. Traumhaft und stilsicher. Roedelius' erstes Album ohne den Einsatz von Elektronik
- Elftes Soloalbum, erstmals veröffentlicht 1986 auf dem kleinen norwegischen Label Citada
- Linernotes von Asmus Tietchens
- erhältlich als **CD** (Digipak), **Download** und **180g-Vinyl**

Wenn man das Gründungsjahr von Cluster auf 1969 festlegt, dann hat Roedelius gute 17 Jahre gebraucht, um die klangliche, musikalische Schönheit des Flügels für sich zu entdecken. Genau genommen war ihm aber der Umgang mit dem Flügel spätestens seit den Aufnahme-Sessions zu „Jardin au fou“ (1979) und „Lustwandel“ (1981) in Peter Baumanns Paragon-Studio geläufig. Er entschloss sich jedoch erst fünf Jahre danach zu einem reinen Klavieralbum, auf dem kein Hauch von Elektronik mehr zu hören war. Weder benutzte Roedelius die auf seinen Soloalben so häufig eingesetzte Farfisa-Orgel noch irgendeinen Synthesizer. Auch die Klavierklänge ließ er völlig unangetastet. Er muss von der Klangfülle und den Spielmöglichkeiten am Bösendorfer-Flügel so sehr fasziniert gewesen sein, dass er für „Wie das Wispern des Windes“ bis auf einige wenige Overdubs auf nahezu alles verzichtete, was bis dahin seine musikalische Handschrift ausgemacht hatte. Roedelius spielte sich und seine Hörer mit diesem Album in völliges Neuland. Kein Wunder, dass „Wispern“ damals nicht von einem auf Elektronik spezialisierten Label in Deutschland herausgebracht wurde, sondern von dem kleinen norwegischen Label Cicada.

Selten beschrieb der Titel eines Roedelius-Albums so poetisch, gleichzeitig aber auch so präzise dessen Inhalt. Bis an den Rand der Formlosigkeit dehnt Roedelius seine Etüden aus, bis dann plötzlich doch wieder eine Melodie auftaucht, die man in gänzlich anderen Zusammenhängen (Harmonia? Cluster?) schon einmal gehört zu haben glaubt. Um im poetischen Bild des LP-Titels zu bleiben: Roedelius lauscht nicht nur dem Wispern des Windes, sondern er lässt sich von ihm auch vertrauensvoll mal hierhin, mal dorthin treiben; ganz leicht und ohne Anstrengung weht es ihn in die sonnigsten Gegenden. In diesem Zusammenhang das Bild des Schmetterlings zu bemühen hieße, die Metaphorik auf die Spitze zu treiben. Aber ganz von der Hand zu weisen ist es nicht.